GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Berlin, 28. September 2022

PRESSEMITTEILUNG
Kulturforum, Kunstbibliothek
Matthäikirchplatz 6, 10785 Berlin
Öffnungszeiten: Di – Fr 10 – 18 Uhr, Sa + So 11 – 18 Uhr

In:complete. Zerstört – Zerteilt – Ergänzt
30. September 2022 – 15. Januar 2023
Eine Sonderausstellung der Staatlichen Museen zu Berlin

Fragmente, unvollständige oder niemals vollendete Objekte sind Bestandteil jeder Museumssammlung – und doch steht das Fragmentarische meist nicht im Fokus der Präsentation. In einer Ausstellung am Kulturforum beleuchten die Nachwuchswissenschaftler*innen der Staatlichen Museen zu Berlin, des Musikinstrumenten-Museums des Staatlichen Instituts für Musikforschung und der Staatsbibliothek zu Berlin die facettenreichen Geschichten jener Objekte, die sonst oft verborgen bleiben. „In:complete“ zeigt in sechs Kapiteln rund 60 Exponate von der Prähistorie bis zur Gegenwart aus 24 Museen und Sammlungen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz.

Fragmente prägen unseren Blick auf die Vergangenheit und beflügeln unsere Phantasie: Sie erzählen die Geschichten ihrer Beschädigung oder Zerteilung und lösen den Drang zur imaginären oder sogar materiellen Vervollständigung aus. Paradoxerweise fasziniert gerade der Anblick offenkundig oder auch nur scheinbar beschädigter Kunst- und Kulturobjekte, nicht zuletzt, weil ihr Zustand Fragen aufwirft: Wie sah das Objekt ursprünglich aus? Wann und warum hat sich sein Zustand verändert, und wann ist ein Kunstwerk überhaupt vollständig oder gar „vollendet“? Welcher Wahrnehmungs-, Bewertungs- oder Funktionswandel ging mit seiner Fragmentierung einher? Diese Themenkomplexe werden aus den Perspektiven unterschiedlicher Sammlungen und Fachdisziplinen anhand zahlreicher Objekte veranschaulicht.

Als Zeichen der Kriegszerstörung steht die bei Luftangriffen im Zweiten Weltkrieg zerstörte „Bacchantin auf dem Panther“ des Bildhauers Theodor Kalide einleitend für die gewaltsame Fragmentierung von Kunstwerken im Zuge kriegerischer Auseinandersetzungen. Auch verweist die Skulptur auf die Verletzbarkeit der Institution Museum, die auch als Ort der Konservierung und Aufbewahrung bleibt nicht immun gegenüber äußerer Gewalteinwirkung ist. Daneben steht das bei Ausgrabungen im Jahr 2010 gefundene Fragment von Emy Roeders Skulptur „Schwangere“. Obwohl das Werk aus der klassischen Moderne stammt, befindet es sich heute als archäologischer Fund im Museum für Vor- und Frühgeschichte. Hier zeigt sich exemplarisch die Kontextverschiebung, die die Einordnung von Fragmenten in Museumssammlungen mit sich bringen kann. Doch offenbart sich der fragmentarische Charakter von Museumssammlungen nicht nur im Umgang mit Objekten, sondern auch in gesellschaftspolitisch begründeten „Blinden Flecken“. So kritisiert die aktivistische Künstler*innengruppe Guerilla Girls in ihrem Plakat „What Do These Artists Have In Common?“ die Unterrepräsentation von Frauen im klassischen Kunst-

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

und Museumskanon. Demgegenüber verweist eine Depotschublade voller Objekte aus archäologischen Grabungen auf den weitaus größten Anteil an Fragmenten in den Beständen der Staatlichen Museen zu Berlin – und auf die Schwierigkeiten, diesen angemessen zu begegnen.

Der Ausstellungsteil **Gebrochene Geschichten** erzählt von Fragmentierung infolge absichtlicher wie zufälliger Zerstörung, Diebstählen, Fundteilungen oder zeitlichem Verfall. Vom einst überlebensgroßen „Bildnis des polnischen Königs August III.“ *(1696–1763)* von Louis de Silvestre ist nur mehr ein ca. 20 x 20 cm kleines Fragment erhalten – das Gemälde erzählt eine wechselhafte Geschichte von. Doch auch Künstler*innen fragmentierten ihre Werke – sei es aus ideologischen oder ästhetischen Beweggründen. So schnitt Adolph Menzel präzise die Augenpartie aus mehreren seiner Porträtbilder heraus.

Demgegenüber thematisiert das Kapitel **Zerteilen & Wiederverwenden** die bewusste Fragmentierung von Objekten für ihre Verwendung in einem neuen Kontext. Oftmals ging damit ein eklatanter Bedeutungswandel einher. Davon zeugen hochmittelalterliches Hacksilber ebenso wie abgeschlagene Böden spätantiker Glasschalen, die als Grabmarkierungen in den Katakomben Roms zweitverwendet wurden. Bei der Fragmentierung von einst im religiösen wie architektonischen Kontext entstandener Objekte spielte oftmals die beabsichtigte Vermarktung eine entscheidende Rolle. Im 19. Jahrhundert war es gängige Praxis, Mosaike, Holzarbeiten oder etwa Kultobjekte von ihren angestammten Orten zu entfernen, in mehrere Teile zu zerlegen und diese als Kunstwerke zu sammeln und zu handeln. Dieses Schicksal ereilte beispielsweise eine mit filigranen Holzschnitzereien verzierte Gebetskanzel in Kairo. Die herausgetrennten Belagstücke gelangten auf den Kunstmarkt und befinden sich heute verstreut in Museen in Kairo, Wien, London, Paris und Berlin.

Der Reiz des Unvollendeten beleuchtet einen weiteren Aspekt fragmentarischer Objekte: Aus unterschiedlichen Gründen blieben seit jeher Arbeiten unfertig. Die dadurch erkennbaren Bearbeitungsspuren liefern wie im Fall eines Marmorreliefs aus der Antikensammlung einzigartige Einblicke in die historische wie künstlerische Fertigungsprozesse. Gehandelt wurden diese nicht fertiggestellten Objekte dennoch, wie auch frühe Druckzustände des Kupferstichs „Die Anbetung der Hirten“ zeigen. Hendrick Goltzius hatte sie bereits weit vor der Fertigstellung signiert, sein Nachfolger bot sie später zum Verkauf an. Jene Werke werfen heute die Frage auf, wann ein Werk überhaupt als vollendet anzusehen ist.

Galt in europäischen Sammlungen im 19. Jahrhundert meist Vollständigkeit als Maßgabe für eine sinnliche Erfahrung eines Objekts, wurden seit dem frühen 20. Jahrhundert zuvor angefügte Ergänzungen abgenommen, um den fragmentarischen Vorzustand wieder herauszustellen. **Ergänzen & Restaurieren** behandelt diesen Umgang mit Fragmenten, der bis heute von Restaurator*innen diskutiert wird. Wechselhafte Objektbiografien lassen sich durch die Restaurierungsgeschichte eines Werkes entdecken: So war lange nicht bekannt, dass es sich bei dem „Porträt der Virginia da Vezzo“ um ein aus mehreren Leinwandstücken zusammengesetztes Gemälde handelt, da der Hintergrund übermalt war. Heute sind die Spuren

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

der Anfügungen sichtbar und machen den besonderen Reiz des Werkes aus.

Faszination Fragment beleuchtet die anhaltende Begeisterung für Bruchstücke und unvollständige Objekte. Für die europäische Renaissancebewegung, die sich der Wiedergeburt der Antike verschrieben hatte, waren Statuen-Fragmente des alten Rom wichtige Wissens- und Inspirationsquellen. Dies gilt insbesondere für den Torso vom Belvedere und die Laokoon-Gruppe, die als Spuren einer idealisierten Vergangenheit grafisch reproduziert, kopiert und vielfach adaptiert wurden. Eine Tuschezeichnung von Pablo Picasso zeigt seine Orientierung an antiken Vorbildern. In der Moderne wurde das Motiv des menschlichen Torsos ohne Kopf und Gliedmaßen schließlich zu einem Symbol der Verletzbarkeit des Körpers und zum künstlerischen Experimentierfeld, wie die Arbeiten von Theo Balden und Regina Fleck zeigen.

Fragmentarisch kann nicht nur der Zustand von Werken sein – Lücken zeigen sich auch in Provenienzen und im Wissen um Kontexte. Gleichzeitig trägt bereits das Sammeln und Ausstellen von Artefakten zu ihrer Dekontextualisierung bei. Das Thema erlaubt daher auch eine kritische Hinterfragung der Institution Museum als Ort der Bewahrung von Kulturgütern. Die vielfach bedeutungsgeladenen Fragmente regen bis heute künstlerische Schaffensprozesse und wissenschaftliche Objektstudien an. Es ist ein Ziel der Ausstellung, diese Faszination zu vermitteln sowie Neugier und Begeisterung für die sichtbaren wie versteckten Fragmente, ihre bruchstückhaften Geschichten und ihr ästhetisches Potenzial zu wecken sowie den Blick für das Unfertige, das Kaputte und Versehrte zu schärfen.

„Fragmente und ihren Reiz des Unvollständigen zu beleuchten, ist ein innovativer und besonders spannender Ansatz für eine Ausstellung. *In:Complete* regt so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit den Berliner Sammlungen und selten gezeigten Objekten aus dem Depot an. Die Museumssammlungen durch neue Inszenierungen der Öffentlichkeit näher zu bringen ist ein wichtiges Anliegen“, freut sich **Martin Hoernes**, Generalsekretär der Ernst von Siemens Kunststiftung, die die Ausstellung fördert.

„In:complete. Zerstört – Zerteilt – Ergänzt“ wird kuratiert von Steffen Backhaus (Institut für Museumsforschung), Thea Beger (Musikinstrumenten-Museum), Katja Böhlau (Kunstbibliothek), Lisa Botti (Neue Nationalgalerie), Christina Dembny (Kunstbibliothek), Lea Hagedorn (Kupferstichkabinett), Josephine Hein (Staatliche Museen zu Berlin), Laura Hinrichsen (Museum für Islamische Kunst), Lisa Hörstmann (Staatliche Museen zu Berlin), Laurenz Kern (Staatsbibliothek zu Berlin), Jenny Körber (Staatliche Museen zu Berlin), Emma Shu-hui Lin (Museum für Asiatische Kunst), Franziska May (Zentralarchiv), Stefanie Meisgeier (Neue Nationalgalerie), Sophia Nava (Alte Nationalgalerie), Rebekka Papst (Ägyptisches Museum und Papyrussammlung), Jill Praus (Staatliche Museen zu Berlin), Tobias Renner (Staatliche Museen zu Berlin), Julius Roch (Münzkabinett), Giulia Russo (Vorderasiatisches Museum), Theresia Schmitt (Gemäldegalerie), Lena Steffens (Ethnologisches Museum), Matthias

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

Thaden (Museum Europäischer Kulturen), Elena Then (Stiftung Preußischer Kulturbesitz) und Valentin Veldhues (Antikensammlung).

Ein digitales **Begleitprogramm** stellt zu aktuellen Fragestellungen Querbeziehungen zwischen den Objekten her.

Es erscheint ein **Katalog** im Imhof-Verlag: 128 Seiten, 122 Abbildungen, Klappenbroschur, in deutscher Sprache, ISBN 978-3-7319-1264-4, Preis: 22,95 €.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).